Huber, August

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROBERT DUBS

Prof., dipl. Masch.-Ing.

1880 1963

Robert Dubs um die häufige Uebernahme solcher Verantwortungen nicht herum. Was wunders, dass sich eine gewisse autoritäre Seite entwickelte, die nicht immer und überall auf Gegenliebe stiess.

Früh schon erkannte der aufgeschlossene Turbinenfachmann die Notwendigkeit der Forschung mit Hilfe von Modellversuchen. Während vorher Escher Wyss nur im Werk Ravensburg eine «Turbinenprüfstation» besass, entstand auf seine Initiative die Niederdruck-Versuchsanlage in Zürich, die, nach verschiedenen Umbauten, heute noch wertvolle Dienste leistet. Die Versuche an Hochdruckturbinen wurden in Käpfnach durchgeführt, wo die Trinkwasserleitung der Gemeinde Horgen angezapft werden konnte. Was waren das doch für Diskussionen während des Mittagessens im «Frohsinn», wo die technische Hydraulik sich mit dem Wirt, einem bekannten «Wasserschmecker» und Rutengänger, in gefährliche Debatten einliess!

Robert Dubs hatte die Modellversuche und die Messungen fest in seinen Händen, und das Messen und Prüfen am Niederdruckstand war für junge Ingenieure ein besonderes Privileg. Die Auswärtsversuche aber zwangen ihn, sich mit der Weiterentwicklung der Messmethoden zu befassen. In der S. I. A.-Kommission hatte er die umfangreichen Auswertungen der Versuche im Kraftwerk Ackersand weitgehend allein durchgeführt und daraus die Ueberfall-Formeln des S. I. A. aufgestellt; dass sie heute noch gültig sind, zeigt ihre Aufnahme in die neuesten internationalen Regeln für Wasserturbinen. Als Präsident des Fachkollegiums 4 der Schweizerischen Elektrotechnischen Kommission hat er die Arbeiten zur Schaffung von Schweizer Wasserturbinen-Regeln zu einem erfolgreichen Ende geführt, und ihre weltweite Verbreitung in vier Sprachen hat ihm berechtigte Genugtuung gegeben.

Aber auch die nicht-stationären Vorgänge fanden sein besonderes Interesse, konnte er diesen Problemen doch in Anwendung seiner mathematischen Begabung erfolgreich und mit Freude zu Leibe rücken. Mit Bataillard zusammen hat er die Arbeiten von Allievi in deutscher Sprache herausgegeben und durch ein Kapitel über Wasserschloss-Berechnung erweitert. Ein besonderes Lieblingskind war aber auch das X- oder Dubsrad, ein extremer Francis-Schnelläufer, von dem, als Vorgänger der Axialturbine von Kaplan, einige hundert Einheiten gebaut wurden, und zum Teil heute noch in Betrieb stehen. Dass die Patentnahmen von Prof. Kaplan und die Bildung des Kaplan-Konzerns dazumal nicht ohne Reibungen vor sich gingen, liegt auf der Hand, und Robert Dubs hat nie gezögert, Stellung zu beziehen.

1926 erfolgte seine Wahl als Amtsnachfolger von Prof. Franz Prašil. Mit grossem Eifer und mit besonderer Freude an der theoretisch-mathematischen Behandlung baute er seine Vorlesungen auf. Aus den Autographien, vor allem derjenigen über Hydraulik, ist später als Erweiterung sein Buch über «Angewandte Hydraulik» entstanden. Bereits 1924, nach dem Tode von Prof. Escher, hatte er die 3. Auflage von dessen Buch «Die Theorie der Wasserturbinen» betreut und in mehreren Abschnitten erweitert. An der Abteilung für Maschineningenieurwesen bekleidete er einige Jahre das Amt eines Abteilungsvorstandes.

In den Dreissigerjahren betätigte sich Robert Dubs kurzzeitig auch in der Politik. Im Gemeinderat Zollikon hat er vor allem als Bauvorstand gewirkt. Seiner Ehe mit Fräulein Bertha Weber entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Der Verlust des einen Sohnes durch Unfall traf ihn schwer. In den letzten Jahren ist es um Robert Dubs recht still geworden. Man musste ihn schon in seinem schönen Heim besuchen, das er fürsorglich betreute. Viele Bekannte und eine grosse Zahl von Studierenden werden seiner ehrend gedenken.

H. Gerber

† **Werner Tobler,** dipl. Masch.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Eggersriet SG, geboren am 15. April 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, von 1914 bis 1963 Direktor bzw. Delegierter der Companie du Gaz et du Coke S. A. in Vevey-Montreux, ist am 27. Mai 1963 durch den Tod von langer Krankheit erlöst worden.

† **August Huber,** dipl. Phys., Dr. sc. nat., G. E. P., Vize-Direktor des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, von Ennetaach TG, geboren am 22. Juni 1900, ETH 1920 bis 1924, ist am 23. Mai nach schwerer Krankheit entschlafen.

† **Walter Tuchschmid,** alt Nationalrat, Frauenfeld, ist am 28. Mai im 70. Altersjahr nach kurzer Krankheit durch den Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen worden. Unter seiner tatkräftigen und zielbewussten Leitung hat sich die Firma Gebr. Tuchschmid AG. im Laufe von 45 Jahren aus kleinen Anfängen zum heutigen Unternehmen entwickelt (siehe SBZ 1963, S. 79).

Buchbesprechungen

Ehekunde. Die jüngste Wissenschaft von der ältesten Lebensordnung. Ein Grundriss für Aerzte, Seelsorger, Eheberater und denkende Eheleute. II. spezieller Teil. Band V der Schriftenreihe des Christlichen Institutes für Ehe- und Familienkunde. Von *Th. Bovet.* 362 S. Bern 1962, Verlag Paul Haupt. Preis Fr. 21.80.

Dem vor Jahresfrist herausgekommenen ersten Teil [1]), in welchem eine selbständige Wissenschaft der Ehe begründet wurde, ist nun der zweite, spezielle Teil nachgefolgt, der die Anwendung in den Wechselfällen des Alltags darlegt. Der Verfasser will damit vor allem den Eheberater in seiner schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit unterstützen. Ein zweites Ziel ist das Aufstellen einer systematischen Uebersicht über das grosse, junge und vorerst noch sehr unterschiedlich bearbeitete Gebiet der praktischen Ehekunde, durch welche jene Bezirke bezeichnet werden, die weiterer Klärung und Bearbeitung bedürfen. Damit wird auf das dritte Ziel hingewiesen, die Anregung zur Mitarbeit durch Sammeln und Verarbeiten praktischer Erfahrungen.

Der vorliegende zweite Band fusst auf den Grundsätzen, die im ersten, allgemeinen entwickelt wurden. Beide Bände sind schlicht, eindrücklich und allgemeinverständlich geschrieben. Sie setzen jedoch eine gewisse Erfahrung und elementare Sachkenntnis voraus, weshalb sie ausser den eigentlichen Fachleuten (Eheberater, Aerzte, Seelsorger, Fürsorger usw.) auch gereifteren Eheleuten zum Studium empfohlen seien, nicht aber jungen Menschen, die vor oder am Anfang ihrer Ehe stehen und nach einer ersten Einführung suchen.

Das Buch gliedert sich in sieben Abschnitte. Der erste behandelt die «Zeitgestalt der Ehe», also die verschiedenen Phasen, die der Einzelne vor und nach der Heirat durchlebt mit ihren Erscheinungsformen, Problemen, Krisen und Erfüllungen. Dann wird das Paar als Liebes-, Glaubens- und Geschlechtsgemeinschaft geschildert und auch auf die aussergewöhnlichen und krankhaften Formen des Zusammenlebens und der Geschlechtlichkeit eingegangen. Sehr schön zeigt der dritte Abschnitt über die Fruchtbarkeit das Wesentliche über Genetik, Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt wie auch über die wichtigen Fragen der Unfruchtbarkeit und der Empfängnisverhütung. Eigentlich müssten es grosse Selbstverständlichkeiten sein, die uns aber längst nicht mehr bewusst sind, geschweige denn befolgt werden, was der Verfasser als erfahrener Eheberater über das Kind in der Familie, den häuslichen Herd und seinen Schutz sowie

[1]) besprochen in SBZ 1962, Heft 16, S. 282